

Das Mitmach-Projekt „Schule der Wahrnehmung“ für 44 GrundschülerInnen der dritten Klassen der Oststadt-Grundschule in der Kunsthalle Mannheim: Idee, Konzept, Durchführung, Ergebnis

1. Die Projektidee

10 Minuten Fußweg liegen zwischen der Oststadt-Grundschule und der Kunsthalle Mannheim. So entstand die Idee. Warum also nicht die Schüler regelmäßig in die Kunsthalle führen, um sie mit Originalen vertraut zu machen? Schule öffnet sich, oder besser gesagt: Schule goes Museum! Bei diesem kulturellen Bildungsprojekt ging es um einen besonderen außerschulischen Lernort, der zum vielseitigen Gebrauch der Sinne anregt; und so stand die aktive Auseinandersetzung der Schulkinder mit Kunstwerken und ihre dabei gemachten praktischen ästhetische Erfahrungen im Mittelpunkt.

2. Das Konzept

Das von der Oststadt-Grundschule und der Kunsthalle gemeinsam entwickelte Projekt „Schule der Wahrnehmung“ wurde deshalb konsequent auf die Förderung von bewusster Wahrnehmung sowohl des eigenen Körpers und der eigenen Sinne als auch der Wahrnehmung künstlerisch gestalteter Körper, wie sie als Plastiken und Skulpturen zur Sammlung der Kunsthalle gehören, angelegt.

Das spezielle Profil der Oststadt-Grundschule sieht ausdrücklich die Auseinandersetzung der Kinder mit Kunstwerken und die Auseinandersetzung mit der eigenen Wahrnehmung als positive Lern- und Körpererfahrung vor. Das Museum als außerschulischer Lernort auch am Nachmittag hat dafür die idealen Voraussetzungen: Übungen zur Wahrnehmungsschulung und das Sammeln von Körpererfahrung direkt vor Ort ermöglichten den Kindern z.B. eine bewusste Wahrnehmung ihrer Körpersprache.

Das Projekt „Schule der Wahrnehmung“ orientierte sich inhaltlich an den entsprechenden Forderungen der Bildungsstandards Baden-Württembergs:

- Die sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse.
- Der vielseitige Gebrauch der Sinne, Umgang mit unterschiedlichen Materialien und vielfältige praktische Übungen sowie die Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Kunst, Umwelt, Natur und Menschen schaffen die Grundlage, sich mit bildnerischen und gestalterischen Mitteln auszudrücken.
- Ästhetische Wahrnehmungsprozesse sprechen Sinne und Verstand der SchülerInnen in ihrer Ganzheit an und ermöglichen ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

3. Die Durchführung

Alle vierzehn Tage besuchten die Kinder der 3.Klasse von Oktober 2011 bis März 2012 die Kunsthalle. Diese Regelmäßigkeit war uns wichtig, damit die Kinder immer unbefangener auf Kunst zugehen konnten und verschiedene Perspektiven erleben und erfahren konnten.

Bei jedem Besuch in der Kunsthalle bekamen die Drittklässler Gelegenheit, verschiedene Kunstwerke intensiv zu erleben, sie aktiv mit den eigenen Körper-Sinnen wahrzunehmen und in einem weiteren Schritt spielerisch und kreativ-praktisch eigene Werke zu gestalten.

„Selbst- und Fremdwahrnehmung“

Kunstimpuls: Bronzeplastiken von Auguste Rodin sowie Wilhelm Lehmbruck;

Nach der genauen Betrachtung der Plastiken erlebten die Kinder bei verschiedenen Körperübungen sich selbst und andere:

1. Die Kinder stehen Rücken an Rücken. Ein Kind nimmt eine Haltung ein und das andere ahmt diese Haltung nach.
2. Ein Spieler geht mit geschlossenen Augen durch die Runde und tastet die anderen Kinder ab (soll Mitspieler erkennen)
3. Durch Pantomime –Darstellungen sollen Hobbies erraten werden.
4. Spieler A schließt die Augen, Spieler B nimmt eine bestimmte Körperhaltung ein. Spieler A ertastet diese Haltung mit geschlossenen Augen und ahmt sie anschließend möglichst genau nach.

Auf großen Packpapierbahnen werden Ganzkörperumrisse aller Kinder gemalt. Das war richtig spannend und lustig.





Eine andere Form der Auseinandersetzung mit Bewegung des Körpers war das Biegen kleiner Drahtskulpturen. Der Draht ließ sich leicht verformen und doch stellte es sich als nicht so einfach heraus, genau die Bewegung, die man sich vorgestellt hatte zu gestalten.

„Porträt und Selbstporträt“,

Kunstimpuls: verschiedene Porträtdarstellungen in der Sammlung und Grafiken aus dem Depot

Mit geschlossenen Augen wurde das eigene Gesicht abgetastet und vor dem Spiegel Grimassen geschnitten, bevor das ganz genaue Betrachten im Spiegel gefragt war, um sich selbst möglichst genau mit Kohle zu zeichnen.

Während dieser Anstrengung fotografierten die Kunstvermittlerinnen die Kinder im Clubraum mit persönlichen Gegenständen.

Kohlezeichnung und Foto wurde später zusammen mit einem Steckbrief zu einer Selbstdarstellung arrangiert,

„Bewegung“,

Kunstimpuls: Objekte von Jean Tinguely, Niki de Saint Phalle und Umberto Boccioni

Maschinencollage zu Jean Tinguely (Gruppenarbeit à la Ferdinand Hodler – serieller Charakter)



Eine Linie schlängelt sich über alle Papierstreifen der Gruppe. Mit schwarzen Papierresten gestaltete jedes Kind ein Stück der Maschine. Da wurde gerissen, geschnitten, gefaltet, gebogen und geklebt.

Am Schluss wurden alle Teile wieder aneinandergelegt. Sah das toll aus!

Eine andere praktische Übung zur Bewegung erforderte genaues Beobachten und zügiges Zeichnen. Hinter einer Schattenwand bewegten sich immer zwei Kinder. Die anderen versuchten - auf dem Boden liegend - diese Bewegungen zu zeichnen. Das war eine echte Herausforderung und nicht jede Figur gelang.



Sinneserfahrung „Sehen“,

Kunstimpuls: Gemälde von Fernand Léger und Emil Nolde

Mit dem Spiel : Ich sehe was, was du nicht siehst, versuchten die Kunstvermittlerinnen den Kindern das Bild Schwimmer von Léger näher zu bringen. Da musste man genau hinschauen.

Mit farbigen Tüchern empfanden die Kinder die Verteilung der Farben im Kunstwerk nach.

Ist Gelb mehr oben rechts oder doch in der Mitte?



Mit Farben gestalteten die Kinder anschließend ihre Bewegungsskizzen.

So entstanden ganz neue Deutungen. Jeder entdeckte Neues, Zufälliges, Interessantes in seinen Bildern.

Sinneserfahrung „Tasten“,

Kunstimpuls: Jean Arp (Steine fühlen à la Richard Long)

Wie fühlt sich ein Stein an?



Viel Spaß hatten die Kinder beim Betrachten der Plastik und beim anschließenden Erasten verschiedener Steine.

Dann folgte ein echter Höhepunkt:

Echte Skulpturen durften mit Handschuhen ertastet werden und danach beschrieben die Kinder das wahrgenommene Material, die Oberfläche und die Form.



Sinneserfahrung „Hören“

Kunstimpuls: Der Maler Wassily Kandinsky und der „Klang“ der Farben

Nach der Betrachtung des Bildes versuchten die Kinder zum Bild mit verschiedenen Instrumenten zu improvisieren. Das war für die Kinder eine ganz neue Erfahrung: Wie klingt gelb? Welches Geräusch könnte man einem Kreis zuordnen?

Die Kinder probierten ganz unterschiedliche Möglichkeiten aus. Das Schöne daran: Es gab kein „Richtig“ und kein „Falsch“. Sondern nur: Das gefällt mir besser. Für mich klingt es an dieser Stelle leise.

Größtenteils empfanden die Kinder es als sehr befreiend, dass es kein Richtig und kein Falsch gab. Für einige war es aber auch sehr schwer, die eigene Auffassung zu vertreten. Wie begründet man seine Wahrnehmung? Was fühle ich?

Danach malten alle nach Musik.

Sinneserfahrung „Riechen und Schmecken“

Kunstimpuls: Der Objekt-Künstler Daniel Spoerri.

Warum kann ein unaufgeräumter Tisch Kunst sein? Was hat der Künstler gesehen? Die Kinder hatten dazu viele Ideen. Inzwischen hatten sie oft genug erlebt, dass in der Kunst die verrücktesten Dinge möglich sind.

Letzte Vorbereitungen für die bevorstehende Ausstellung wurden getroffen.

4. Das Ergebnis

Das Projekt bündelte Ziele der ästhetischen Bildung und förderte abwechslungsreich sowohl die Wahrnehmungsfähigkeiten der Kinder als auch das Erleben individueller Einzigartigkeit. Dafür bot sich die Kunsthalle als außerschulischer Lernort besonders an, weil dort nicht so sehr das Lernen und Bewerten im Vordergrund steht, sondern das dem eigenen Tempo angepasste Erfahren, Erkunden und Entdecken. Durch die Kombination der

Auseinandersetzung mit den Werken verschiedener Künstler und ihrer Sichtweisen auf die Welt und der eigenen Positionierung durch praktische Umsetzung des Wahrgenommenen und damit der Beschäftigung mit sich selbst erreichten wir die Kinder nachhaltig.

Die Kinder kamen sehr gerne und mit viel Entdeckungsfreude in die Kunsthalle. Es war spannend zu beobachten, wie sie immer unbefangener auf die Kunstwerke zugingen und zugleich ihre eigene Wahrnehmung schulten. Sie erkannten immer genauer, dass „Wahrnehmung“ nicht nur die Aufnahme sinnlicher Reize bedeutet, sondern machten beim Erleben von Kunst die Erfahrung, dass sie sich selbst mit ihren sinnlichen Fähigkeiten und Emotionen einbringen können und auch müssen.

Das Projekt wurde mit einer Ausstellung in der Kunsthalle abgeschlossen, von der auch die Presse berichtete. Fast alle Arbeiten wurden gezeigt. Die Vielfalt und Verschiedenheit der vorwiegend bildnerischen Werke beeindruckte alle Besucher.



Alle Eltern kamen zur Vernissage in die Kunsthalle und die Kinder zeigten stolz ihre Werke.

Wir erhielten viele positive Rückmeldungen. Die Kinder hatten bereits zu Hause viel von ihren Eindrücken und Erfahrungen aus der Kunsthalle erzählt.





Diese gelungene Kooperation zwischen Oststadtschule und Kunsthalle möchten wir im nächsten Schuljahr fortsetzen und hoffen, dass sich neue Finanzierungsmöglichkeiten auftun.

Verantwortlich seitens der Schule:
Gerda Khan, Rektorin und Anett Böhm, Projektleitung

Verantwortlich seitens der Kunsthalle Mannheim:
Dr. Dorothee Höfert; Julia Klarmann, M.A. und Jutta Mertens, Kunsthalle Mannheim